

## Urtümliche Natur und »unsichtbares Volk«

Auf Island sind Götter und Riesen, aber auch Trolle, Elfen und anderes »unsichtbares Volk« allgegenwärtig. Der Band entführt uns in die Welt der Edda und der Sagas, zu legendären Helden und wilden Pferden, die mit der urtümlichen Landschaft eng verbunden sind. In den fantastischen Fotografien, oft unter extremen Wetter- und Lichtverhältnissen aufgenommen, fühlt man sich zum Ursprung der Welt zurückversetzt. Tauchen Sie ein in die Welt der Mythen und Sagas, in die Geschichten aus der Zeit der Besiedlung Islands und blicken Sie in die Seele der märchenhaften Insel.

Olaf Krüger, Kerstin Langenberger, Karl-Ludwig Wetzig (Text),

**SAGENHAFTES ISLAND –**  
Eine Reise zu mythischen Orten auf der Insel des Nordens

240 Seiten | ca. 160 Abb. | 26,8 x 28,9 cm | Hardcover mit Schutzumschlag  
€ (D) 49,99 | € (A) 51,40 | sFr. 69,00 | WG: 352 | ISBN 978-3-95416-279-6  
Erscheinungstermin: 8. Januar 2019

FREDERKING & THALER

EINE REISE ZU MYTHISCHEN  
ORTEN AUF DER INSEL DES  
NORDENS

ISLAND

Sagenhaftes

OLAF KRÜGER  
KERSTIN LANGENBERGER  
KARL-LUDWIG WETZIG



FREDERKING & THALER

OLAF KRÜGER  
KERSTIN LANGENBERGER  
KARL-LUDWIG WETZIG

# Sagenhaftes ISLAND

EINE REISE ZU MYTHISCHEN  
ORTEN AUF DER INSEL DES  
NORDENS







# ANNÄHERUNG AN EINE SAGENHAFTE INSEL

Wenn man sich Island durch die Luft nähert, einmal keine ausgedehnten Wolkenfelder über den Nordatlantik unten ziehen und man auch noch einen Fensterplatz auf der richtigen Seite des Flugzeugs ergattert hat, dann sieht man beim Anflug, wie sich nach und nach große gewölbte Schilde makellos weiß über das kühle Blau des Meeres erheben: gewaltig ausgedehnte Gletscher, die größten Europas, die noch mehr als zehn Prozent der Gesamtfläche Islands bedecken.

»Von oben betrachtet, aus dem Blickwinkel der Götter, sind die Berge weder bedrohlich noch schwindelerregend steile Schönheiten, sondern violettblaue Kräuter, die der Schnee des Winters in Eisblumen verwandelt hat«, schreibt der isländische Autor Jón Kalman Stefánsson. In den Augen eines nüchterneren Betrachters liegt das blendend reine Weiß wie ein großes Tischtuch über der Landschaft. Man wüsste nur zu gern, was sich darunter verbirgt – und schon beginnt sich das weiße Tuch in eine Kinoleinwand oder einen riesigen Projektionsbildschirm zu verwandeln, der von den eigenen Vorstellungen belebt wird, die man mit dem Zauberwort Island verbindet. Den einen liefert das unberührte Weiß ein erstes sichtbares Sinnbild für eine vermeintlich ebenso unberührte Natur, in die sie auf Island so gern einmal zurückkehren möchten, andere werfen einen träumerischen ersten Blick auf eine Märcheninsel, auf der angeblich noch Geister aus Sagenwelten uralter Überlieferung ihr Wesen und ihr Unwesen treiben. In Felsen, tiefen Grotten, klaren Quellen sollen Elfen, Trolle, Riesen, »verborgenes Volk«, Quellnympfen und Ungeheuer leben. Manche der Einheimischen sollen mit einem besonderen Blick begabt sein, der sie diese verborgenen Wesen sehen lässt, und einige wenige Auserwählte sollen sogar mit ihnen in Verbindung treten können, wie etwa die offizielle »Elfenbeauftragte« des Hafenörtchens Hafnarfjörður unweit der Hauptstadt Reykjavík. Als der mehrfach als Nobelpreiskandidat gehandelte Schriftsteller Guðbergur Bergsson einmal im Ausland auf die geringe Bevölke-

rungszahl seines Landes angesprochen wurde, antwortete er seinem Gastgeber mit unbewegter Miene: »Mit Verlaub, so wenige sind wir gar nicht, einige Millionen, wenn Sie Elfen und Trolle mitzählen.«

Und ein weiterer zeitgenössischer Schriftsteller Islands äußerte sich vor kurzem eher diplomatisch zu diesen Phänomenen: »Früher glaubten wir an Elfen und Geister. Heute glauben wir an Wachstumsprognosen, und unsere Priester kommen aus der Wirtschaft«, erklärte Einar Már Guðmundsson im Deutschlandfunk. »Für mich persönlich und für viele Isländer gilt wohl, dass wir niemals diese Elfen oder andere Wesen gesehen haben. Aber wenn ich jemanden treffe, und er erzählt mir von diesen Begegnungen, dann diskutiere ich nicht mit ihm. Das ist Teil der isländischen Kultur und diese Geschichten haben eine Botschaft, denke ich: Respekt vor der Natur. Gerade in den letzten Jahren ist so viel an Natur in Island zerstört worden.«

## FRÜHE BUCHFÜHRUNG

Wie man persönlich auch dazu stehen mag, Tatsache ist, dass Landschaften, die so sichtbar von ungeheuren Naturgewalten geformt wurden und werden wie die Islands, auch auf skeptischere Menschen eine hohe Faszination ausüben. Das ist heute so, und so war es wohl von Beginn an. Nachvollziehen lässt sich das, weil uns eine unvergleichlich reiche schriftliche Überlieferung schon von den Anfängen der Geschichte Islands erhalten geblieben ist.

So verfügen wir über eine erste isländische Geschichte in der Volkssprache, die bereits um 1125 von dem Isländer Ari Þorgilsson, genannt der Gelehrte, geschrieben und mit dem Titel *Íslendingabók*, »Buch der Isländer«, versehen wurde. Daneben existiert in mehreren erhaltenen Fassungen ein höchst bemerkenswertes Dokument, das man als eine Art »Grundbuch« der ersten Siedlergenerationen Islands bezeichnen könnte. Die (heute verlorene) Urfassung dieses *Landnámabók*, des »Buchs der Landnahmen«, stammte aus dem 13. Jahrhundert. Landesviertel für Landesviertel verzeichnet es rund



*»So wie die Kälte ihren Ursprung in Niflheim nahm, war all das, was in der Nähe Muspells lag, heiß und gleißend hell. – Als der heiße Luftstrom auf den Reif traf, taute er und ... es kam der Körper eines Mannes hervor, und der wird Ymir genannt. Von ihm stammen die Geschlechter der Reifriesen ab.«*

Die Snorra-Edda des Snorri Sturluson

Brennisteinsalda und Laugahraun, Landmannalaugar △  
Goðafoss, der Götterfall, Nordostisland (vorhergehende Doppelseite)



um die Insel den Grundbesitz von mehr als 430 der ersten Siedler. Es enthält auch viele kürzere Erzählungen von Begebenheiten im Zusammenhang mit der Besiedlung Islands und aus dem Leben seiner frühen Bewohner.

### EINZIGARTIGE LITERARISCHE SCHÖPFUNGEN

Etwa um die gleiche Zeit begannen gebildete Isländer, auch umfangreiche Geschichten prominenter Familien auf der Insel aufzuzeichnen und aus ihnen längere Prosaerzählungen zu komponieren. Die ausführlichste, die *Saga von Brennu-Njáll*, umfasst mehr als 100 000 Wörter und zählt annähernd 600 Personen namentlich auf. Es entstand so eine in ganz Europa einzigartige Literaturgattung, die man mit dem Begriff »Saga«, enger gefasst als »Isländersaga«, bezeichnet. In Abgrenzung von anderen Gattungen mittelalterlicher Literatur lassen sich als ihre definierenden Merkmale anführen, dass sie im 13. und 14. Jahrhundert von anonym bleibenden Autoren in Island in altisländischer Sprache verfasst wurden, dass ihre Handlung überwiegend in der vorchristlichen Frühzeit Islands angesiedelt ist, dass sie über einen gewissen größeren Umfang verfügen und dass sie in einer sehr realistisch anmutenden Prosa geschrieben wurden, zu einer Zeit, da man im Rest Europas Literatur nahezu ausschließlich in Versen ver-

fasste. Von daher wird hoffentlich deutlich, dass man den Begriff der (Isländer-)Saga keinesfalls mit dem ähnlich klingenden, aber doch etwas ganz anderes meinenden Begriff der »Sage« vermischen oder verwechseln sollte.

Aber auch Sagen, Volksmärchen und Legenden entstanden in späterer Zeit in Island; Geschichten von Riesen und Trollen, von Elfen und »verborgenem Volk«, die oft an bestimmte markante Orte in der bizarren Landschaft gebunden sind. Doch sie gehören einem anderen Zeitalter und einer anderen Gattung an als die literarisch durchkomponierten, großen Prosaromane der Isländersagas.

Neben den Sagas haben Isländer im Mittelalter auch in ganz eigenen Versformen uralte Mythen und Heldensagen erstmals zu Pergament gebracht, die auf dem Kontinent zum Teil seit der frühen Völkerwanderungszeit der Goten mündlich von Generation zu Generation weitergegeben und zurück in den Norden überliefert wurden. Die Sammlungen solcher Götter- und Heldenepen sind unter dem Namen *Edda* bekannt. Aus ihnen vor allem hat man später versucht, Glaubensvorstellungen der Völker im Norden oder der Germanen insgesamt zu rekonstruieren, denn wie die christliche und viele andere Religionen enthalten auch die eddischen Lieder eine eigene Schöpfungsgeschichte der Welt.

*»Als sich im Jahr 1000 auf dem Allthing Christen und Heiden bewaffnet gegenüberstanden, verkündete ein Bote, in den Bergen sei ein Vulkan ausgebrochen und die Lava fließe auf den Hof des Goden Þórodd zu. Da erklärten die Heiden: ›Kein Wunder, dass die Götter wegen der Reden, die hier geführt werden, zürnen.‹ Da erwiderte der Gode Snorri: ›Und worauf waren die Götter zornig, als die Lava floss, auf der wir jetzt stehen?‹«*

Kristni saga

Ausbruch von Holuhraun / Barðarbunga









*»Eine zauberkundige Trollfrau namens Hetta tötete Ingjaldr auf Ingjaldshóll eine Menge Vieh. Als er sie deswegen verfolgte, zeigte sie ihm zum Ausgleich eine Stelle draußen im Meer, wo es immer genügend Fisch zu fangen gebe. Als Landmarke zur Peilung sollte ihm das Kirkjufell dienen. Sobald sich Ingjaldr zum Fischen über der Stelle befindet, wird es finster und Hetta schickt ihm einen Schneesturm, in dem er nur ein Fell über sich ziehen und seinen Tod erwarten kann. Doch sein Freund Bárðr, der Schutzgeist von Snæfellsnes, rettet ihn vor dem Erfrieren.«*

Bárðar saga Snæfellsáss

**GRUNDARFJÖRÐUR.** Nordlicht am Kirkjufell, der seine spitze Form der Einwirkung von Eiszeitgletschern verdankt. ▷

**ÞJÓFADALIR,** die »Täler der Diebe« am Fuß des Langjökull im Hochland (vorangehende Doppelseite)

